

Fuscoporia contigua (Pers.) G. Cunn. (Index Fungorum 08.01.2018)

(Syn. *Phellinus contiguus* (Pers.) Pat.

Großporiger Feuerschwamm - RLD 2017: *, RLBW 2005: *



Bild 1 – Fruchtkörper saprobiontisch auf stark vermorschtem Laubholz, Bildausschnitt 10 cm breit

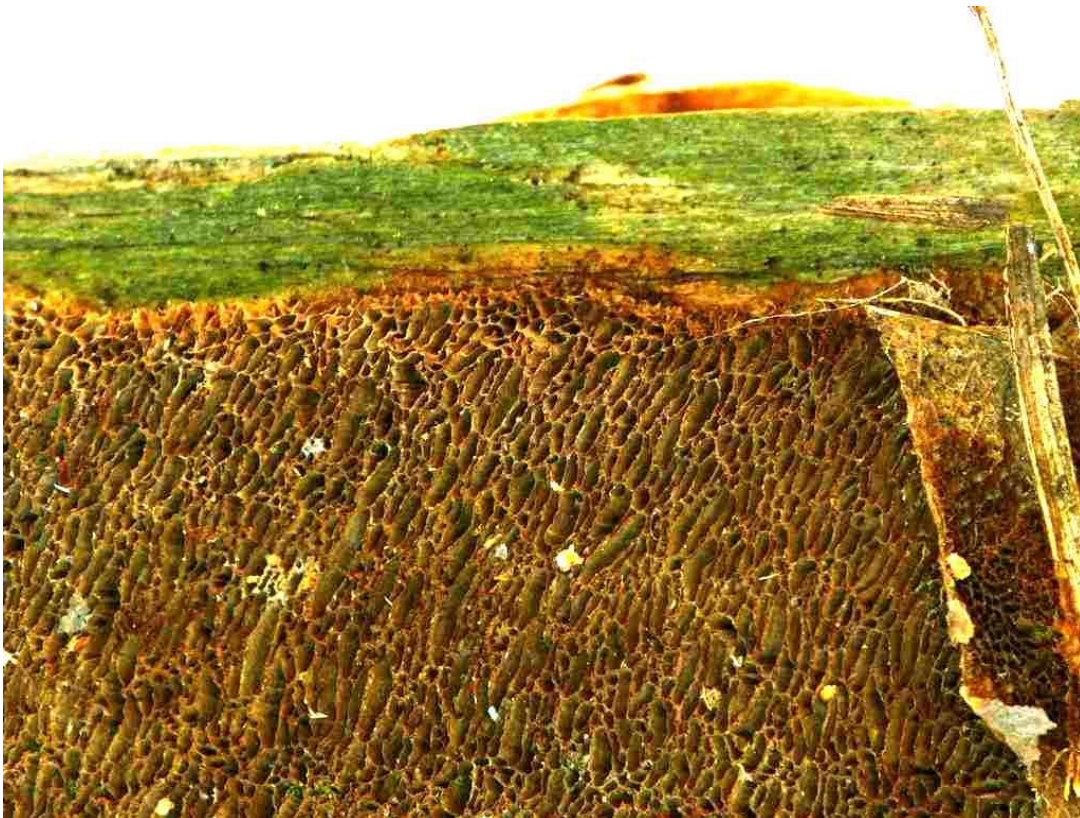


Bild 2 – Resupinat wachsend; mit großen, unregelmäßige, teilweise schlitzartigen Poren

Übersicht

Ein sowohl auf Laub- als auch auf Nadelholz, und zwar rein resupinat wachsender Feuerschwamm mit ungleichmäßigen, großen Poren, der sowohl Hymenial- als auch Mycelialsetae besitzt.

Text und Bilder - Bernd Miggel

Makroskopische Merkmale

Die Fruchtkörper sind rostbraun und wachsen **rein resupinat**, d.h. vollständig dem Substrat anliegend. Die **Poren** besitzen einen Durchmesser zwischen 0,3 und 1 mm, d.h. auf 1 mm kommen 1-3 Poren. Sie sind rundlich-eckig bis fast schlitzartig.

Mikroskopische Merkmale

Hyphensystem dimitisch, bestehend aus generativen Hyphen ohne Schnellen sowie aus Skeletthyphen.

Hymenialsetae sehr zahlreich, um die 60-80 µm lang, bereits mit starker Lupe sichtbar.

Mycelialsetae ebenfalls sehr zahlreich, etwa 100-120 µm lang, das Substrat in unmittelbarer Nähe des Fruchtkörpers fast rasig bedeckend. Ebenfalls mit der Lupe gut zu erkennen.

Sporen elliptisch bis zylindrisch, an der Seite des Apiculus etwas verbreitert, meist mit zwei Öltropfen.

Gemessene Sporengröße: im Mittel (N33, p95%): 5,6-5,9 x 3,1-3,2 µm, mittlerer Schlankheitsgrad QM: 1,8-1,9.

Vorkommen

Die Art lebt sowohl als Schwächeparasit als auch als Saprobiont auf Laub- oder Nadelholz. Man findet ihn im Wald aber auch an verbaute Holz im Freien. Er erzeugt, wie alle Feuerschwämme, eine Weißfäule.

Bestimmung

Die Art ist bereits am Fundort mit einer starken Lupe problemlos bestimmbar, wenn man auf die großen Poren sowie auf das Vorhandensein sowohl von Hymenial- als auch von Mycelialsetae achtet.

Verwechslungsmöglichkeiten

Die Art ähnelt den ebenfalls resupinat wachsenden und Setae besitzenden Feuerschwämmen *Fuscoporia ferruginosa*, *Fuscoporia ferrea* und *Phellinidium ferrugineofuscum*, die allerdings viel kleinere und regelmäßige Poren besitzen. *Fuscoporia ferrea* und *Phellinidium ferrugineofuscum* besitzen außerdem keine Myzelialsetae. Schließlich unterscheiden sich die Sporen stark von denen der beschriebenen Art in Größe und Form.

Tipp

Sporen in großer Menge gewinnt man leicht mit der „**Deckglashalter-Methode**“ (Seite „Tipps & Tricks“)

Zugrunde liegender Fund

- Funddatum, Exkursionsnummer – 04. Januar 2018, Exk1801-02
- Fundort - Baden-Württemberg, Enzkreis, Gemeinde Keltern-Dietlingen
- **Schonwald Römerberg**
- Koordinaten - MTB 7117/212, Höhe 320 m
- Boden, Geologie – Rendzina auf Oberem Muschelkalk, trockener, wärmebegünstigter Standort
- Stark vermorschter Laubholzstumpf
- leg. & det.: Miggel B

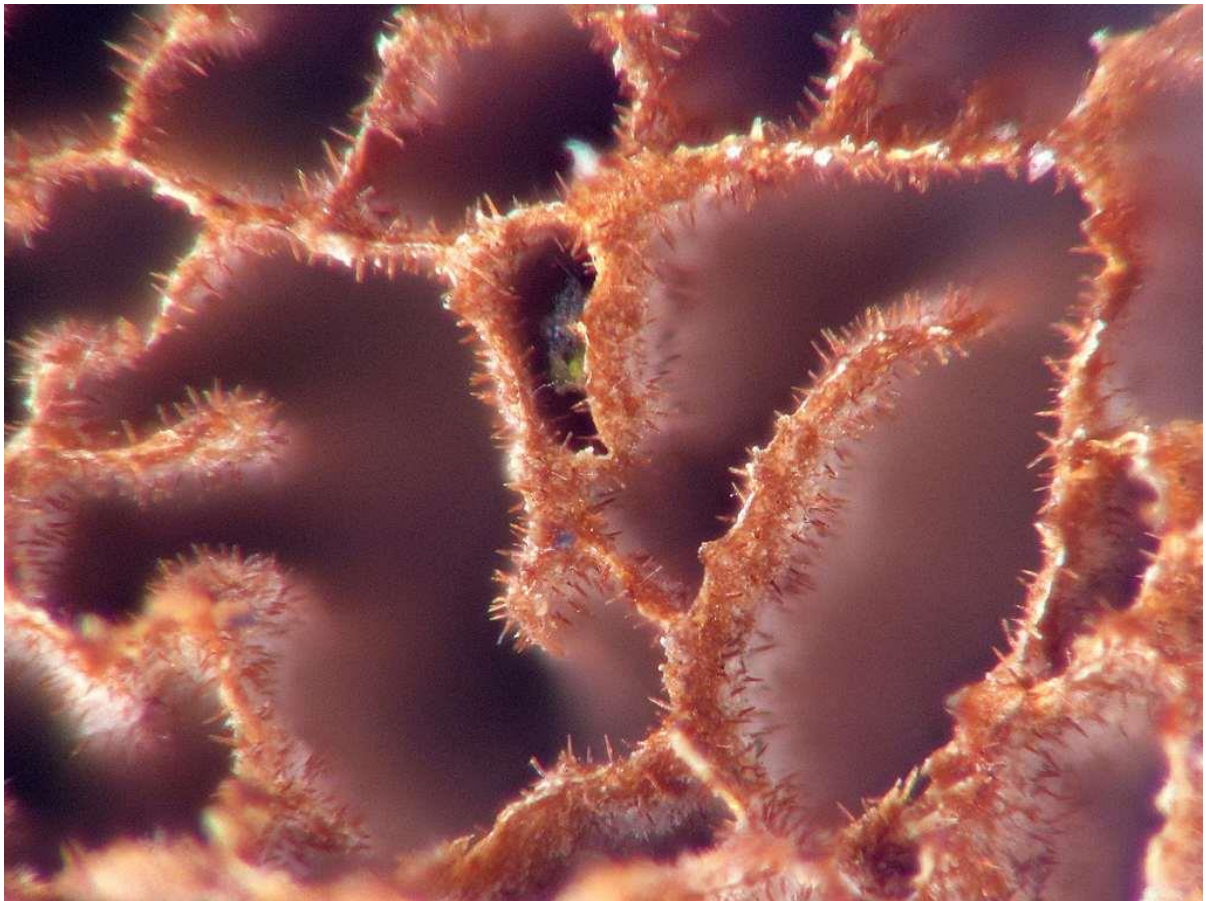


Bild 3 – Große, unregelmäßige Poren, dicht besetzt mit Hymenialsetae, mit der Lupe gut erkennbar

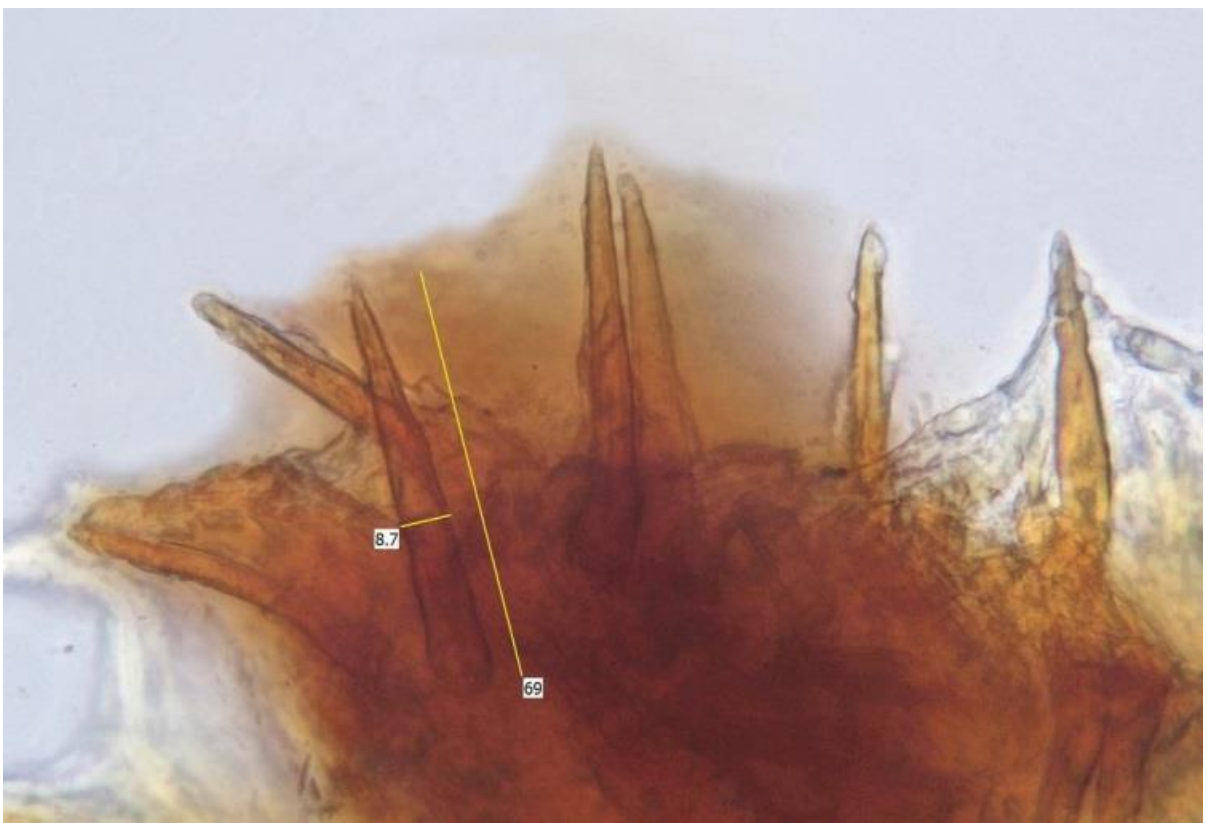


Bild 4 –Hymenialsetae, bemaßt



Bild 4 –Mycelialsetae, rasig auf dem blanken Substrat (Laubholz), mit der Lupe gut erkennbar



Bild 5 –Mycelialsetae, bemaßt

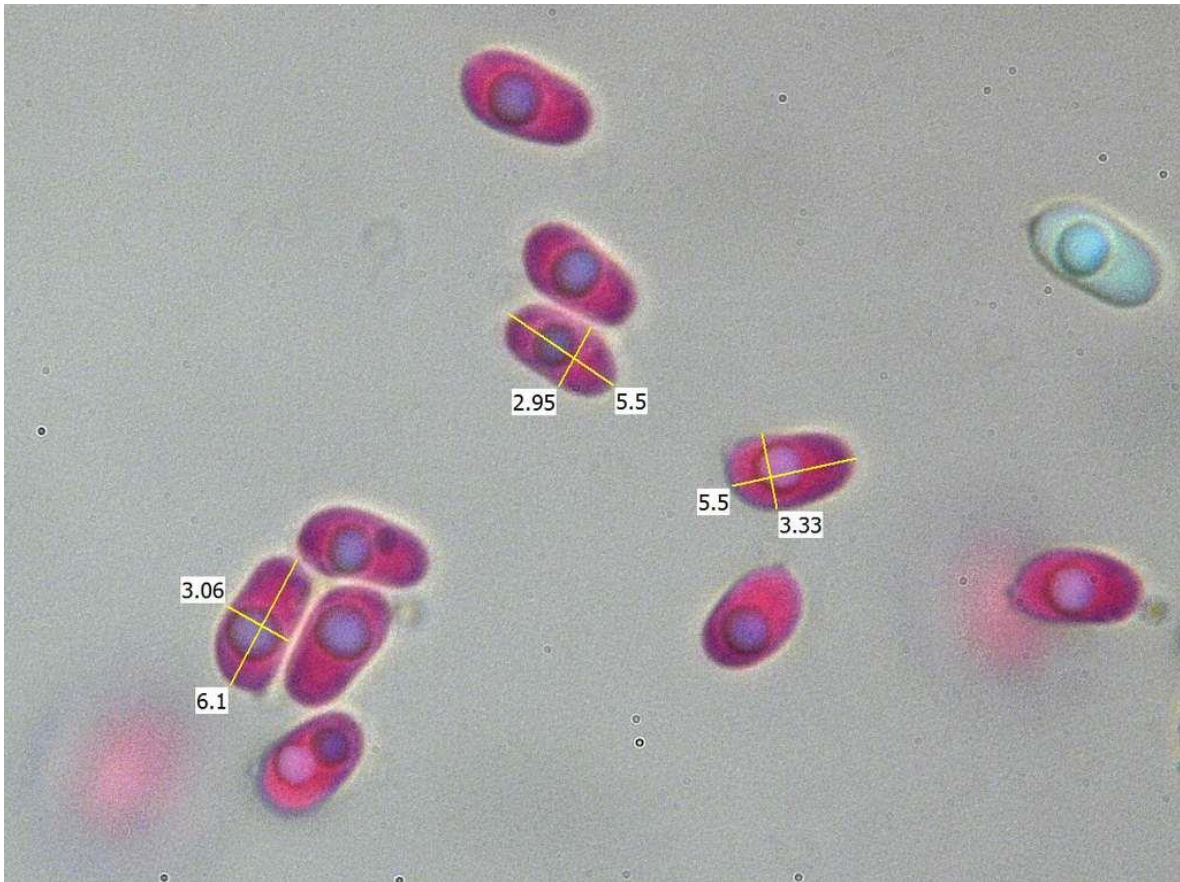
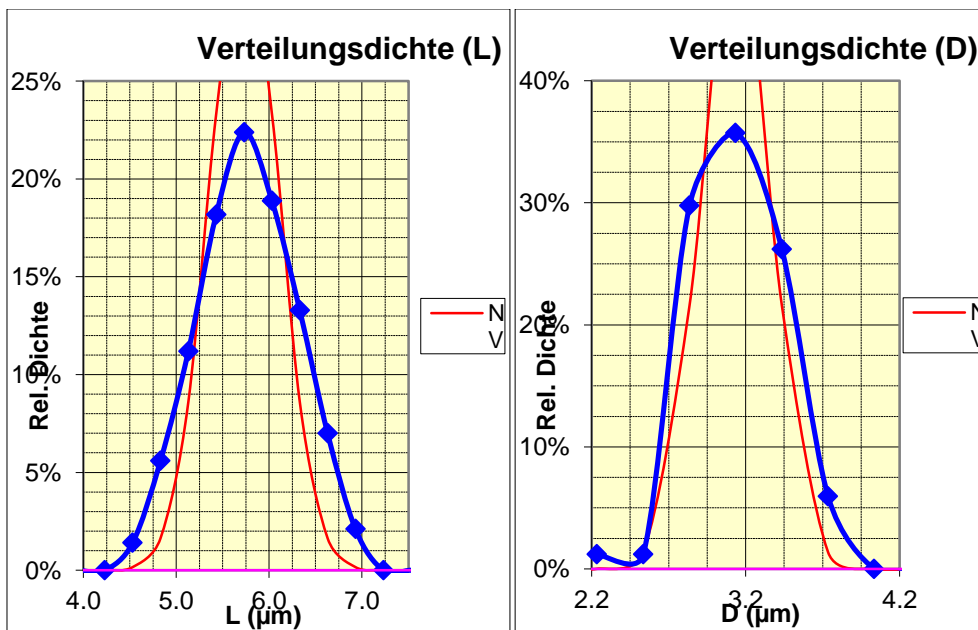


Bild 6 – Sporen in Phloxin



Bilder 7 und 8 – Statistische Verteilung (blaue Kurven) von Länge L und Durchmesser D der gemessenen Sporen